

## Vortrag: „Restauration einer spanischen Manufakturgitarre (ca. 1900)“

### 1. Einleitung

Es ist nicht leicht, den Inhalt eines Vortrages in nur einer Titelzeile *so* zusammenzufassen, dass der/die LeserIn/ZuhörerIn genug Information erhält und zusätzlich seine/ihre Neugierde geweckt wird.

Wie Sie im Laufe des Vortrages/der Lektüre sehen werden, ist mir das mit dieser lapidaren und allgemeinen Formulierung *nicht* gelungen. Zum einen, weil es sich nicht um eine bloße Restauration handelt und zweitens, da „*spanische* Manufakturgitarre“ eine doch zu allgemeine Beschreibung darstellt.

Andererseits spiegelt sie (die Formulierung) aber die Entwicklung *meiner* (Er)Kenntnisse während des Arbeitsprozesses wider: was ich anfangs für eine rein handwerkliche Arbeit hielt, entwickelte sich mehr und mehr zu einer kleinen, in den historischen spanischen Gitarrenbau führende „Sherlock Holmes-Geschichte“.

Lassen Sie es mich in diesem Sinne die folgenden Fragen formulieren: „Wer war der „Täter“ und wie sah sein Umfeld aus?“.

Ich möchte in dem Vortrag neben restauratorischen Fragen und Problemen (und den Antworten und Lösungen, die ich darauf gefunden habe) auf die besondere Bedeutung Valencias in der Geschichte des spanischen Gitarrenbaus eingehen und einige Konstruktionsdetails beleuchten, die sowohl einen sehr bewussten Umgang mit Holzbeständen widerspiegeln, als auch sehr klar ökonomische Aspekte („Zeit ist Geld“) berücksichtigen.

Im Zuge meiner Recherchen (gegen Ende dann in Valencia selbst) wurde mir immer klarer, dass diese Stadt (und ihre Umgebung) – trotz ihrer jahrhundertlangen Bedeutung im spanischen Gitarrenbau – einen großen „weißen Fleck“ auf der instrumentengeschichtlichen Landkarte des Landes darstellt.

In dem in den letzten Jahren deutlich gewachsenen Angebot an Fachliteratur und Sammlungskatalogen gibt es meines Wissens nach kaum nennenswerte Hinweise auf die Bedeutung des valencianischen Gitarrenbaus. Eine rare Ausnahme ist der Band über die Sammlung des Amerikaners Sheldon URLIK, in dem zumindest zwei Gitarren aus Valencia (Telesforo JULVE, Andrés MARIN) beschrieben werden.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Sheldon Urlik: A Collection of fine Spanish Guitars from Torres to the Present. Commerce, 1997.

Es fallen einem ja eher – durchaus mit großen Selbstvermarktungstalenten gesegnete - Städte wie Madrid, Sevilla, Barcelona, Cádiz und Córdoba ein, wenn von der „spanischen“ Gitarre gesprochen wird.

In der Literatur richtet sich die Wahrnehmung langsam auch auf andere Städte als Madrid. Hier ist das Buch von Stefano GRONDONA Luca WALDNER „*Masterpieces of Guitar Making*“<sup>2)</sup> zu nennen, das die Rolle der Gitarrenbauer in Barcelona (Enrique GARCIA, Francisco SIMPLICIO, RIBOT y ALCANIZ, Ignacio FLETA) hervorhebt.

Einige wenige Zahlen mögen die Diskrepanz zwischen behaupteter und historischer Wirklichkeit verdeutlichen. Im „*Dictionary of the Makers of Plucked and Bowed Musical Instruments of Spain (1200-2002)*“<sup>3)</sup> von José und Marian ROMANILLOS gibt es in Madrid 321 Vermerke, für Barcelona 124 und Sevilla 99. Unter „Valencia“ (ohne Umgebung!) finden sich jedoch 143 Einträge. Allein numerisch war und ist demnach Valencia für den spanischen Gitarrenbau die zweitwichtigste Stadt des Landes.

Auf einen wichtigen Aspekt weist José ROMANILLOS hin, wenn er in einem Brief schreibt:

„The guitar industry in Valencia needs investigation for there were *many Makers and also sellers*, who applied their labels to factory made instruments, *just as today*. Telesforo Julve had in his workshop printed labels named after several guitar makers.“ (Hervorhebung durch den Verf.)<sup>4)</sup>

Tatsache ist jedenfalls, dass nicht nur in der Vergangenheit Instrumente in Valencia gebaut wurden, die dann unter anderen Namen und geänderter Provenienz in die Musikgeschäfte im In- und Ausland kamen.-

Selbst die Suche in der digitalen „Googlewelt“ war sehr ernüchternd. Außer einem kurzen Verzeichnis der „*Historic Guitar Makers of the Valencia School*“ ([www.zavaletas-guitarras.com](http://www.zavaletas-guitarras.com)) fand sich so gut wie nichts zu meinem Thema.

<sup>2)</sup> Grondona, Stefano und Waldner, Luca: La Chitarra di Liuteria. Masterpieces of Guitar Making. 2002

<sup>3)</sup> Romanillos Vega, José Luis and Harris Winspear, Marian: The Vihuela de Mano and the Spanish Guitar. Guijosa, 2002.

<sup>4)</sup> Brief von J.L.R vom 14. Juni 2004 an den Verfasser

## 1.1. Ein (fast) alltäglicher Werkstattbesuch



An einem Tag im Jahr 1999 fragte ein mir damals noch unbekannter Herr telephonisch an, ob er mit einer alten Gitarre, die er 1968 (!) in einem Bauschuttcontainer gefunden hatte, einmal vorbeikommen könnte. Die Erfahrung hat uns Instrumentenbauer gelehrt, dass in neun von zehn solcher Fälle diese Instrumente entweder gänzlich wertlos (nicht ideell!) oder irreparabel sind. Besagter Herr kam dann tatsächlich mit einem recht unförmigen, da selbst gemachten Sperrholzkoffer, in meine Werkstatt.

Ich nahm den Deckel ab und mein erster Satz war: “Sie wissen nicht, was sie gerettet haben!“.



Auf den ersten Blick – das Instrument lag noch im Koffer – sah die Gitarre noch recht unversehrt aus. Das Ausmaß der Schäden offenbarte sich erst, als ich sie in die Hand nahm, denn der in Einzelteile zerbrochene Boden, abgelöste Querbalken und diverse Kleinteile blieben im Koffer liegen.



Zu allem Unglück hing nahezu der gesamte Zargenkranz recht unansehnlich – nur noch in einem kleinen Bereich mit der Decke verbunden - herab.



Auf die Beschädigungen werde ich im weiteren Verlauf noch detailliert eingehen.

Davor jedoch möchte ich das Instrument einmal formal beschreiben.

## Inhaltsverzeichnis des Valencia-Vortrages im Original

	Seite
1. Einleitung	1
1. 1. Ein (fast) alltäglicher Werkstattbesuch	3
2. Holzarten und Dimensionen	6
3. Warum Valencia?	8
4. Konstruktionsdetails und ihre handwerklich-technischen und ökonomischen Aspekte – „Zeit ist Geld“	13
4. 1. Deckenklötzchen	13
4. 2. Fächerleisten und Deckenrißklötzchen	16
4. 3. Konsolen	17
4. 4. Reifchen	18
4. 5. Decken- und Bodenquerbalken	19
5. Weitere Restaurierungsschritte	24
5. 1. Der Boden	24
5. 2. Konvertierung zur Jazzgitarre	25
5. 3. Der Kopf	29
5. 3. 1. Kurze Anmerkungen zu Wirbeln und Mechaniken	31
5. 4. Abschließende Arbeiten	34
5. 5. Die fertig restaurierte Gitarre	35
6. Datierung	36
7. „Und nun, Watson: Wer war der Täter?“	37
8. Ein potentieller „Tatort“	42
9. Fazit	44
10. Ausblick	44
11. Danksagungen	45
12. Bibliographie	50
12. 1. Brief von José Luis Romanillos	50
12. 2. Gesprächsprotokolle	51
12. 3. “Historical Guitar Makers of the Valencia School” – <a href="http://www.zavaletas-guitarras.com">www.zavaletas-guitarras.com</a>	54
13. Inhaltsverzeichnis	58